

STADTREDAKTION HEIDELBERG

So erreichen Sie uns:

Tel.: 0 62 21 - 519 56 00
Fax: 0 62 21 - 519 956 00

E-Mail: stadtreddaktion@rnz.de

Die Universität
in 625 Jahren

RNZ. Die Wissenschaftsgeschichte der Universität Heidelberg ist Thema einer Ausstellung, die die Universitätsbibliothek zum 625-jährigen Bestehen der Ruperto Carola zeigt. Rund 200 Exponate, überwiegend aus dem Bestand der Bibliothek, dokumentieren eine spannende und facettenreiche Entwicklung der ältesten deutschen Universität über die Jahrhunderte. Zu sehen sind neben der Gründungsurkunde der Universität zum Beispiel wertvolle Handschriften oder auch die Totenmaske des Heidelberger Chemikers Robert Wilhelm Bunsen.

Die Jubiläumsausstellung „625 Jahre Forschung und Lehre an der Ruperto Carola“ wird vom 20. April bis 4. Dezember gezeigt. Eröffnung ist am 19. April um 18 Uhr in der Alten Universität; anschließend kann die Ausstellung in der Universitätsbibliothek besichtigt werden.



Zwischen neun und elf Uhr wurden am Montagmorgen 106 Tonnen Stahl in Position gehievt. Die Brücke über die Bahngleise soll in die zukünftige Bahnstadt verlängert werden. Foto: Hoppe

106 Tonnen
in der Luft

Gleisbrücke wird verlängert

mün. Heidelbergs zukünftiger Stadtteil Bahnstadt ist seinem eigenen Zugang zum Hauptbahnhof ein Stückchen näher gekommen. Gestern früh hoben zwei Kräne der Firma Scholl die 106 Tonnen schwere Verlängerung des Bahnsteigübergangs auf die vorgesehenen Pfeiler. Die Kranführer mussten den Stahlkoloss in Feinarbeit ablegen. Damit die zwei jeweils 72 Tonnen schweren Kräne nicht ins Wanken gerieten, wurden sie jeweils mit 100 Tonnen Gegengewicht gesichert. Gegen neun Uhr begannen die Arbeiten an der Westseite des Bahnhofes, um 11 Uhr konnten die Beteiligten vermelden: Die 106 Tonnen Stahl sind in der richtigen Position. Für 2,6 Millionen Euro verlängert die Deutsche Bahn im Auftrag der Stadt die bestehende „Querbahnsteigehalle“ um rund 16 Meter. Ziel ist, dass zwischen Hauptbahnhof und künftiger Bahnstadt ein zweiter Bahnhofsvorplatz entsteht. Bis es soweit kommt, wird es eine provisorische Verbindung geben. Zudem werden auf dem Areal, das teilweise schon von den US-Kräften geräumt ist, 105 Park&Ride-Parkplätze entstehen. Die Bahnkunden können die Verbindung voraussichtlich ab August nutzen.

Hochkarätiges am
laufenden Band

2. Runde der Festival Akademie

K.F. Die „Festival Akademie“ des „Heidelberger Frühling“ geht in die zweite Runde: Nachdem im März zwölf Liedsänger und Pianisten zu Gast waren, treffen sich noch bis Sonntag mehr als 50 Instrumentalisten und Komponisten im Kulturhaus Karlstorbahnhof zum intensiven künstlerischen Austausch in öffentlichen Proben (11.-15. April zwischen 9 Uhr und 16 Uhr), Workshops und Akademie-Gesprächen – und natürlich hochkarätigen Konzerten am laufenden Band.

Das Eröffnungskonzert der „Kammermusik Akademie“ (heute 20.30 Uhr) bestreiten der Pianist Kit Armstrong, das renommierte Szymanowski Quartett, das Boulanger Trio und viele mehr. An den folgenden Tagen und Abenden gibt es unter anderem ein Wiedersehen mit dem Fauré Quartett, dem Pianisten und „Artist in Residence“ des Festivals Francesco Piemontesi und dem Klarinettenisten und ARD-Wettbewerb-Preisträger Sebastian Manz. Das Fauré Quartett unterrichtet im Rahmen der Akademie auch das Aramis Trio bei einem öffentlichen Meisterkurs am 12. und 13. April in der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

Parallel zur Kammermusik Akademie arbeiten bei der Akademie Junger Kom-



Jetzt lacht Semin endlich wieder

Für die schwer verletzte 15-jährige Afghanin war das „Ethianum“ rettende Endstation

Von Ingeborg Salomon

Semin Eqbal ist ein sehr tapferes Mädchen. „Danke, es geht mir gut“, sagt sie leise und schaut dabei auf ihr linkes Bein. Neben der Liege im Behandlungszimmer des Ethianums lehnen ihre Krücken. In der noblen Privat-Klinik, die auf plastisch-rekonstruktive, ästhetische und präventive Medizin spezialisiert ist, hat Dr. Christoph Czermak die 15-jährige Afghanin wegen einer „multiplen Wundheilungsstörung“ operiert. Kostenlos. Denn Semins Schicksal bewegte den Chirurgen ebenso wie die Betreiber der Klinik. „Wir wollten ihr helfen und haben deshalb auf alle Arzthonorare verzichtet und Semin auch zwei Wochen hier stationär aufgenommen“, erklärt Dr. Czermak.

Das zierliche Mädchen hat eine über zweijährige Odyssee zwischen ihrem Heimatort in Afghanistan, dem Diakonissen-Stiftungskrankenhaus in Speyer und dem Ethianum in Heidelberg hinter sich. Semins Heimat ist ein abgelegenes Bergdorf in der Daikuni-Provinz, zwei Tagesreisen von Kabul entfernt. Die Gegend ge-

riet im Februar 2010 in die Schlagzeilen, als bei einem Isaf-Luftschlag zahlreiche Zivilisten getötet wurden. Doch Semins Verletzungen sind nicht durch den Krieg verursacht, sie stürzte 2008 beim Schneeschippen vom Dach ihres Elternhauses. Dabei brach sie sich den linken Oberschenkel, den linken Oberarm und das Schlüsselbein. Die offenen Brüche blieben zunächst unversorgt, erst ein Jahr später brachte ein Bekannter Semin ins Krankenhaus nach Kabul – und rettete ihr damit nicht nur das Bein, sondern vermutlich auch das Leben.

In Kabul nahm sich die deutsche Hilfsorganisation „Kinder brauchen uns“ des Mädchens an und schickte Semin zur Behandlung ins Diakonissen-Stiftungskrankenhaus nach Speyer. Inzwischen hatten sich chronische Fisteln in der kaum verheilten, nässenden Wunde gebildet, zudem litt Semin an einer Knochenentzündung. Im März 2009 behandelten die Ärzte sie in Speyer, dann durfte Semin nach Afghanistan zurück. Zwei Jahre lang lebte sie im Winter im „Steinhaus Kabul“, das von der Hilfsorganisation „Kinder brauchen uns“ betrieben wird, ging hier

zur Schule und lernte Deutsch. Im Sommer war sie bei ihrer Familie in den Bergen. Gesund war Semin nicht, an Schienbein und Arm bildeten sich erneut Fisteln.

Inzwischen hatten die Ärzte in Speyer mit den Kollegen am Ethianum Kontakt aufgenommen, Semin kam nach Heidelberg ins Ethianum und wurde am 17. März von Dr. Czermak operiert. „Semins Haut am Schienbein ist ganz dünn und hat kaum Fettgewebe, deshalb haben wir einen Hautlappen aus dem Oberschenkel verpflanzt, der jetzt gut einheilt“, erläutert der Plastische Chirurg. Nach zwei Wochen auf Station – für die ein „normaler“ Patient laut Dr. Czermak über 20 000 Euro bezahlt hätte – durfte Semin zu ihrer Pflegefamilie nach Speyer zurück, die sich seit zwei Jahren immer wieder liebevoll um sie kümmert. Den Kontakt hat die Hilfsorganisation „Kinder brauchen uns“ hergestellt.

„Semin bleibt jetzt bis September bei uns“, berichtet Delci Schmidtke. Sie und ihr Mann Detlev haben vier eigene Kinder zwischen elf und 16 Jahren. Der Trubel bei den Schmidtkes tut Semin gut. Ih-



Semin Eqbal mit ihrer Speyerer „Pflegermutter“ Delci Schmidtke und ihrem Operateur Dr. Christoph Czermak in der Privatklinik Ethianum. Foto: Sven Hoppe

re eigene Familie hat sie lange nicht gesehen und manchmal hat sie Heimweh. Aber sie ist tapfer und wird ihren Weg machen – auf ihren inzwischen fast gesunden Beinen. „Semin hat gute Chancen, ganz gesund zu werden, eigentlich braucht sie die Krücken nicht mehr“, macht Dr. Czermak seiner Patientin Mut.

Richtfest für die größte Pathologie des Landes

Rohbau steht nach nur neun Monaten Bauzeit – Diesmal muss das Uniklinikum nicht mitfinanzieren

Von Birgit Sommer

Noch eine Spitzenposition für die Heidelberger Universität: Deutschland größte, forschungstärkste Pathologie bekommt ein neues Gebäude. Unmittelbar westlich des alten Gebäudes im Neuenheimer Feld, direkt gegenüber der Chirurgie, wurde gestern Richtfest gefeiert. Und erstmals muss das Uniklinikum selbst kein Geld für ein Bauprojekt investieren: Die gesamten Kosten von 19,5 Millionen Euro bezahlt das Land, 75 Prozent davon kommen aus dem Zukunftsinvestitionsprogramm (ZIP) des Bundes.

Die Sanierung des 1964 gebauten Pathologischen Institutes war eigentlich längst fällig, was Brandschutz und Haustechnik betrifft, wie die Kaufmännische Direktorin des Uniklinikums, Irmtraut Gürkan, beim Richtfest sagte. Doch bei laufendem Betrieb schien das unmöglich.

Da kam die Konjunkturdelle des Jahres 2009 gerade recht, der die Bundesregierung mit dem ZIP begegnete. Das Universitätsklinikum schaltete schnell. Baubeginn für die neue Pathologie war im Juni 2010, und dass der Rohbau innerhalb von neun Monaten steht, ist angesichts des kalten Winters fast ein kleines Wunder. Noch dieses Jahr müsse das Gebäude auch fertiggestellt und abgerechnet sein, wenn man das Geld der Bundesregierung haben wolle, unterstrich Rolf Stroux, der Leiter des Universitätsbauamtes.

Einen Maßanzug habe er der Pathologie verpasst, erklärte Architekt Michael Weindel aus Waldbronn beim Richtfest. Er dockte den Bau an der Kirschnerstraße unmittelbar an die Flachbauten der alten Pathologie an, in denen sich Hörsäle



Der Richtkranz prangt jetzt über dem Neubau des Pathologischen Institutes in der Kirschnerstraße. Foto: Kresin

und Sektionsbereich sowie der Andachtsraum befinden. Diese werden auch weiterhin erhalten bleiben, das Uniklinikum will dort für dringende Arbeiten noch 1,2 Millionen Euro investieren.

Die Obergeschosse des sechsstöckigen Neubaus kragen über das flache Nachbargebäude aus. Konsequenz plante der Architekt Laborzone, Bürozone und eine Mittelzone für Technik, Medien und Nebenräume in den Stockwerken übereinander. Im Untergeschoss werden künftig die

Sektionen (Leichenschauen) durchgeführt, im Erdgeschoss findet das Schnellschnittlabor Platz, in dem während laufender Operationen Gewebeprobe untersucht werden.

65 000 Gewebeprobe haben die Institutsmitarbeiter jährlich unter dem Mikroskop, 60 Prozent davon stammen nicht aus dem Uniklinikum selbst, sondern von 20 anderen Krankenhäusern. Tausend Anfragen, so Irmtraut Gürkan, kommen allein aus dem Nationalen Zentrum für Tumorerkrankungen in Heidelberg. 250 Leichen werden alljährlich obduziert. Fast 200 Mitarbeiter zählen die drei Institutsabteilungen Pathologie, Neuropathologie und Angewandte Tumorphysiologie; über 80 von ihnen sind mit Forschungsprojekten beschäftigt. Das alte Gebäude der Pathologie wird voraussichtlich nicht abgerissen, sondern saniert, sobald es leersteht. Hier könnte dann die in Bergheim beheimatete Rechts- und Verkehrsmedizin ein neues Domizil finden.

Ehe José Fonseca vom St. Ingberter Generalunternehmer Peter Gross den Richtspruch über den Neubau sprach, legte Rektor Bernhard Eitel Bürgermeister Wolfgang Erichson und den Stadträten noch die dringenden Wünsche der Uni ans Herz: Der Campus komme an seine Grenzen, was Geschossflächen der Gebäude und Verkehrserschließung betreffe. „Wir müssen über Jahrzehnte denken!“

Irritiert zeigten sich einige Gäste über das Bauschild, auf dem in großen Lettern „Ersatzbau“ und nicht etwa „Neubau der Pathologie“ prangt. Auf Nachfrage erklärte das Universitätsbauamt, dass „Ersatzbau“ lediglich ein technischer Begriff sei, der von Beginn an in allen Planungsunterlagen für die neue Pathologie verwendet wurde.

OB bleibt Präsident
von Energy Cities

tt. Oberbürgermeister Eckart Würzner wurde auf der Jahreskonferenz des europäischen Städtenetzwerks Energy Cities in Zagreb (Kroatien) als Präsident bestätigt und für zwei weitere Jahre wiedergewählt. „Über die Wiederwahl zum Präsidenten eines der bedeutendsten europäischen Städtenetzwerke im Klimaschutz freue ich mich sehr“, erklärte Würzner. Er wolle sich nun verstärkt für eine enge Kooperation mit der europäischen Kommission und dem Europaparlament einsetzen. Seine Stellvertreter sind unter anderem die Bürgermeister von Paris, Helsinki und Brüssel. Die Jahreskonferenz stand unter dem Titel „Do it yourself...together!“, es ging um die dezentrale Energieversorgung und den Umstieg auf erneuerbare Energien.

Würzner lobt
Renn-Organisatoren

tt. Nach dem Halbmarathon am Sonntag spürte Oberbürgermeister Eckart Würzner seine Muskulatur doch schon deutlich, wie er in einem Pressegespräch am Montag verriet. Mit der Nummer 100 war das Stadtoberhaupt auch bei der 30. Auflage des Laufs gestartet und nach beachtlichen 1,52 Stunden im Ziel angekommen. „Mein Dank gilt der TSG 78, die diese professionelle Veranstaltung wieder mit vielen Ehrenamtlichen hervorragend organisiert hat“, so Würzner. Die vielen Helfer entlang der Strecke hätten eine super Arbeit geleistet. Würzner hat den Lauf immer als Ziel vor Augen, wenn er in der dunklen Jahreszeit jeden zweiten oder dritten Tag trainiert. Nun sei er gut eingelaufen und wolle die Kondition in den Sommer nehmen. Allerdings fahre er da lieber mit dem Rennrad.



Der Pianist Kit Armstrong eröffnet die zweite Runde der Festival Akademie. Foto: FR

ponisten vier hochbegabte junge Tonsetzer aus Belgien, Deutschland und den USA mit dem renommierten Komponisten Matthias Pintscher und den Musikern des Festivalensembles zusammen. Jeder der jungen Komponisten erhält die Gelegenheit, in einem Workshop-Konzert (Di. bis Fr. jeweils um 17 Uhr) eigene Kompositionen und ein Werk des klassischen Repertoires seiner Wahl vorzustellen. Einer von ihnen wird als Publikumspreisträger ermittelt. Eine weitere Auszeichnung vergibt eine Jury, die unter anderem mit dem Komponisten Wolfgang Rihm besetzt ist. „Die Kammermusik Akademie wird eine ebenso intensive Atmosphäre haben wie unser Streichquartettfest, in das die Akademie am Wochenende mündet“, so Festivalleiter Thorsten Schmidt. „Von morgens bis abends kann man sich mit hochkarätiger Kammermusik großer Meister von Purcell über Mozart bis Beethoven, Brahms und Schubert befassen. Und das eine ganze Woche lang!“

> Karten für die Abendkonzerte sind in den RNZ-Geschäftsstellen und unter Tel. 06221/584 00 44 erhältlich. Karten für alle anderen Konzerte gibt es vor Ort an der Tageskasse. Schüler und Studenten haben bei allen Veranstaltungen der Akademie freien Eintritt. Das Programm unter: www.heidelberger-fruehling.de.